

Konzept der strukturierten Beschaffung

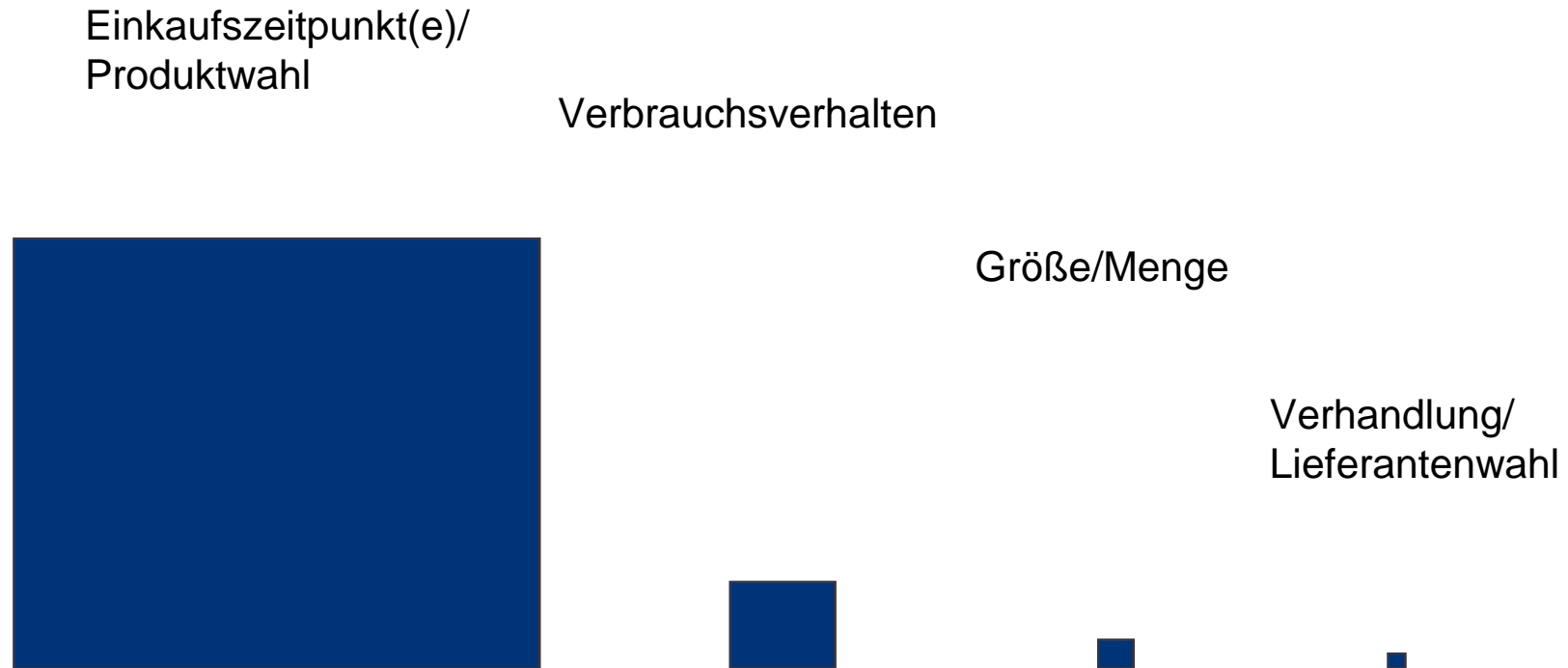
EnergyLink
AKTIENGESELLSCHAFT



EnergyLink AG
Nymphenburger Str. 20b
80335 München
Tel.: +49 (0)89 24 20 64 80
Fax.: +49 (0)89 24 20 64 890
www.energylink.de

- Einflussfaktoren auf den Strompreis und Preisbildung
- Strukturierter Einkauf mit seinen Vorteilen
- Übersicht und Vergleich von Beschaffungsmodellen
- Chargenmodell
- Auswirkungen auf die Kaufentscheidung
- Risikomanagement, Benchmarking
- Veränderung des Lastverlaufes
- Zusammenfassung Vorteile der strukturierten Beschaffung gegenüber Chargenmodellen

Einflussfaktoren auf den Strompreis des Kunden



Angesichts des dominanten Einflusses aus Einkaufszeitpunkt und Produktauswahl ist der konventionelle Einkauf in der Regel nicht mehr marktkonform (Ausnahme: besondere Randbedingungen oder strategische Preise).

- Die eigentliche Preisbildung findet im Großhandel statt und nicht mehr am Verhandlungstisch mit dem Endkunden.
- Bildlich gesprochen steht der Verhandlungstisch somit in einem andern Raum, zu dem die Endverbraucher faktisch keinen Zugang haben.
- Die Preise werden zwischen den Erzeugern und den Weiterverteilern, die die Tochterunternehmen der Erzeuger sind, „ausgehandelt“.
- Die Kundenseite muss also zurück an den Verhandlungstisch, d.h selbst aktiv am Großhandelsgeschehen teilnehmen, anstatt die Preise dort als gegeben hinzunehmen.
- Nur wenn viele große Kunden dies tun, gibt es in Zukunft wieder eine verhandlungsfähige Nachfrageseite. Diese fehlt im Großhandel faktisch zur Zeit.

Strukturierter Einkauf ist die Beschaffung von unterschiedlichen Standardstromhandelsprodukten zu unterschiedlichen Zeitpunkten bei gleichzeitiger Deckung des Restbedarfs am Spotmarkt.

- Stromintensive Großunternehmen beschaffen ihren Strom generell nach diesem Konzept.
- Hauptaufgabe besteht darin, die richtige Produktauswahl festzulegen und günstige Einkaufszeitpunkte zu identifizieren.
- Standardprodukte setzen Mindestmengen voraus, die nur Abnahmestellen >100 GWh erfüllen.
- Lösung: Poolbildung

Vorteile des strukturierten Einkaufs

- Reduzierung des Risikos, zu einem sehr teuren Zeitpunkt den Strom zu kaufen
- Reduzierung der Risikoaufschläge für langfristige Produkte durch Einbeziehung mittel- und kurzfristiger Produkte (Quartals- Monats- und Spotprodukte)
- Reduzierung des Risikoaufschlages für die Strukturierung
- Einsparpotenzial durch zeitlich verändertes Lastverhalten (z.B. bei Spikes)
- Möglichkeit, eigene Erzeugungsanlagen optimiert einzubinden
- Keine Mengenrestriktionen
- Preisglättung über die Jahre

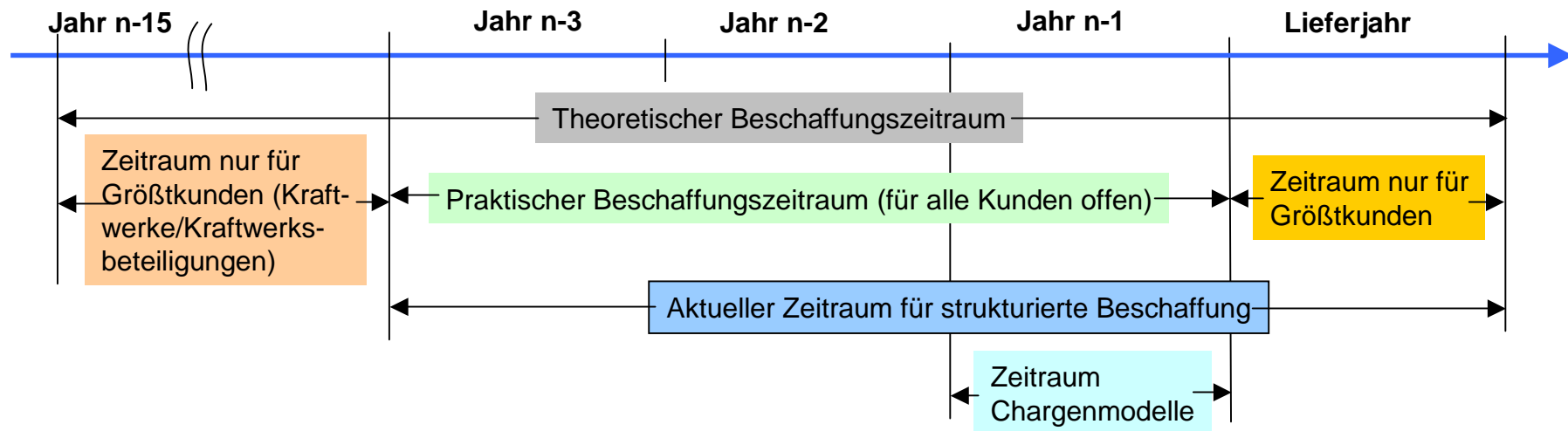
Andere Produkte mit verteilten Einkaufszeitpunkten

- Inzwischen bieten auch klassische Stromlieferanten Produkte mit verteilten Einkaufszeitpunkten an (Stromfonds, Chargenmodelle).
- Es werden allerdings nur Jahresprodukte berücksichtigt, wohingegen Quartals-, Monats- und Wochenprodukte keine Berücksichtigung finden. Hier liegen aber gerade enorme Potenziale.
- Die Beschaffungszeitpunkte werden nicht individuell nach Marktlage bestimmt, sondern es werden feste Tranchen zu festen Zeitpunkten beschafft.
- Der Restbedarf wird nicht spotpreisbezogen abgerechnet, so dass eine optimierte Fahrweise keine Berücksichtigung findet.
- Es existiert kein Risikomanagement, welches die Beschaffungskosten in einem definierten Rahmen hält.
- Das Regenergieerisiko wird häufig nicht übernommen.

Übersicht Beschaffungskonzepte

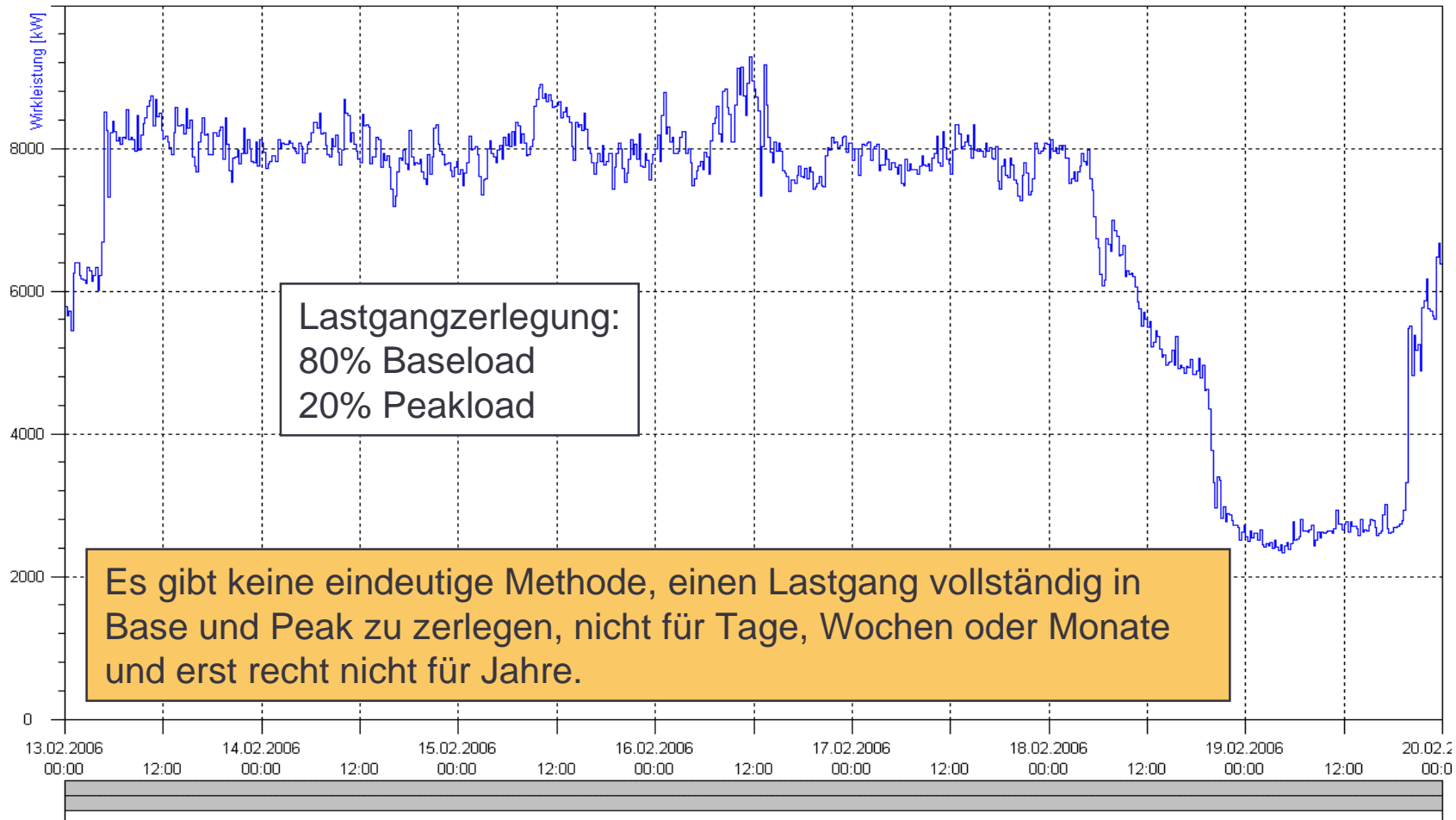
Modell	Vollstrom	Chargenmodelle	Strukturierte Beschaffung	Portfoliomanagement
Großhandelsprodukte	keine explizite Relation zu Großhandelspreisen	Jahrestermineprodukte (Base/Peak)	Jahresprodukte Base/Peak Quartals-, Monats-, Wochenprodukte Spotprodukte	alle physischen Produkte alle finanziellen Produkte Eigenerzeugung
Anwendungsbereich	< 5 GWh	5 - 150 GWh	1-300 GWh	>150 GWh
Aufwand Lieferant	sehr gering	gering	hoch	sehr hoch
Risikoverteilung	100% Lieferant (außer EEG)	Marktpreisrisiko: Kunde Strukturierungsrisiko: Lieferant Regelenergieisiko: Lieferant	Marktpreisrisiko: Kunde Einkaufspreise= Verkaufspreise Regelenergieisiko: Lieferant	100% Kunde
Risikoprämie	sehr hoch	hoch (in Base/Peak-Verteilung versteckt)	sehr gering	Null
Analogie	Sparbuch	Festverzinsliches Wertpapier	individuelle Mischung aus verschiedenen Renten und Aktien	individuelles Vermögensmanagement mit allen Anlageklassen

- Beim Portfoliomanagement ist der Kunde exakt so gestellt, als würde er selbst im Großhandel agieren, er schaltet hierfür nur einen Dienstleister ein.
- Chancen und Risiken liegen vollständig bei ihm, er kann alle Entscheidungen beeinflussen, die Kosten sind 100% transparent.
- Die strukturierte Beschaffung ist dem Portfoliomanagement nachempfunden.
- Sie nimmt einen Teil des Handlungsspielraums und nimmt dem Kunden das Regelenergieerisiko.
- Der Lieferant ist zwar formal noch Zwischenhändler, aber inhaltlich nur noch Dienstleister.
- Chargenmodelle (es gibt unterschiedliche Ausprägungen) sind hingegen eine Weiterentwicklung des Vollstromliefervertrages.
- Dadurch können Einkaufszeitpunkte gestreut werden.
- Der Lieferant ist aber noch echter Zwischenhändler, weil seine IST-Beschaffung sich nicht mit dem Verkauf an Kunden deckt.



- Chargenmodelle reduzieren den Beschaffungszeitraum willkürlich auf das Jahr vor der Lieferung.
- Ursachen:
 - Hohe Komplexität in der Abwicklung von unterjährigen und Spotprodukten
 - Wahrung der Exklusivität von unterjährigen Produkten
- Nur mit Hilfe eines entsprechenden Dienstleisters haben „normale Großkunden“ Zugang zu den unterjährigen Produkten/Preisen, die aufgrund der Exklusivität tendenziell attraktiver sind als die Jahresprodukte.

Funktionsweise Chargenmodell



- Die Aufteilung Base/Peak ist systematisch niemals exakt ermittelbar, schon gar nicht für einen ex ante nur prognostizierten Lastverlauf.
- Die tatsächlichen Kosten bei exakter Stundenpreisverrechnung können hiervon deutlich abweichen.
- Beispiel: Spotpreis 2006 Base 50,79 €/MWh, Peak 73,67 €/MWh.
 - Base-/Peak-Aufteilung 80/20 → Mischpreis 55,37 €/MWh
 - Exakte Stundenpreisverrechnung → Wert von 54,32 €/MWh,Delta somit ca. 0,1 ct/kWh - der Unterschied kann auch sehr viel größer sein.
- Es ist kaum davon auszugehen, dass der Lieferant die Base/Peak-Verteilung so festlegt, dass er ein Risiko eingeht.
- Erst bei einer Verteilung 85/15 wäre die Differenz in dem obigen Beispiel zwischen beiden Varianten gleich Null.

- Angesichts der Marktpreientwicklung ist die klassische Beschaffung nur in absoluten Ausnahmefällen sinnvoll.
- Wird unterstellt, dass das jetzige Preisniveau im Terminmarkt auch das Spotpreisniveau ist, so bedeutet die strukturierte Beschaffung (Position jetzt weitgehend schließen) einen Vorteil von gut 0,2 ct/kWh gegenüber klassischer Versorgung.
- Steigt das Preisniveau hingegen wieder um 1 ct/kWh, beträgt der Nachteil der strukturierten Beschaffung „nur“ 0,6 ct/kWh.
- Sinkt das Preisniveau hingegen um 1 ct/kWh, beträgt der Vorteil auch tatsächlich 1 ct/kWh.
- Chancen und Risiken sind also sehr asymmetrisch verteilt, was in dieser Situation klar für die strukturierte Beschaffung spricht.

- Der langfristig minimale Beschaffungspreis ergibt sich bei vollständigem Spotbezug (keine Risikoprämien mehr).
- Die Konsequenz einer reinen Spotbeschaffung wären aber massiv schwankende Stromkosten über Monate und Jahre und damit erschwerte Planbarkeit.
- Deswegen werden bei der strukturierten Beschaffung in erheblichem Umfang unterschiedliche Terminprodukte eingesetzt.
- Dennoch stehen zum Budgetierungszeitpunkt die Stromkosten noch nicht fest.
- Das flankierende Risikomanagement sorgt dafür, dass ein definierter Kostenrahmen (bei eigenem Portfolio: Kundenvorgabe) praktisch nicht überschritten wird.
- Hierzu werden aus dem Kostenrahmen Preislimits auf Produkte gesetzt, bei deren Erreichen Positionen geschlossen werden.
- Die möglichen Budgetabweichungen liegen somit bei wenigen €/MWh.
- Änderungen in der Größenordnung können sich auch aus anderen Gründen ergeben (EEG, Nutzungsdauer, NNE etc.).

- Es ist zwingend notwendig, den Erfolg einer Beschaffungsstrategie zu messen.
- Manche Anbieter werben damit, dass sie auf niedrige Preise in der Jahresterminkurve verweisen und behaupten, dort gekauft zu haben, weil ihre „Market-Intelligence“ so gut ist.
- Seriöser Weise müssen natürlich alle möglichen Einkaufszeitpunkte betrachtet werden, also auch die innerhalb des Lieferjahres und in den Jahren vor dem Lieferjahr.
- Die Einkaufszeitpunkte müssen gewichtet werden, hier gibt es mehrere Möglichkeiten, deswegen gibt es nicht den Benchmark.
- Sinnvoll ist es deswegen, die Ermittlung des Benchmarks im Vorhinein festzulegen.
- Die Kompetenz des Stromlieferanten, richtige Einkaufszeitpunkte zu finden, kann kein Kriterium für seine Wahl sein, weil sie nicht messbar ist.

- Ziel: den Bedarf zeitlich so steuern, dass in den teuren Stunden (Spotmarkt) der Verbrauch niedrig ist und in den billigen Stunden entsprechend höher.
- Atypische Netznutzung (§ 19 Abs. 2 Satz 1 StromNEV)
In bestimmten Zeitbereichen Leistung absenken und entsprechend weniger Netzentgelte bezahlen.
- Minutenreserve
Nach gelegentlichem, elektronischem Aufruf kurzfristig für 1-4 Stunden Last absenken oder Erzeugung (auch Notstromaggregate) hochfahren und Vergütung für den bereitgestellten Lasthub erhalten.
- Optimierte Einbindung von Eigenerzeugungsanlagen
Einsatz von Eigenerzeugungsanlagen zur Leistungs- und (Spot-) Preisspitzenkappung sowie für Minutenreserve

Zusammenfassung Vorteile strukturierte Beschaffung gegenüber Chargenmodellen

- Die im langjährigen Mittel attraktivsten Beschaffungszeiträume/Produkte werden beim Chargenmodell ausgeblendet, bei der strukturierten Beschaffung hingegen intensiv genutzt.
- Chargenmodelle enthalten in der Base-/Peak-Aufteilung versteckte Kosten, die strukturierte Beschaffung bildet die Großhandelsbeschaffungskosten 1:1 ab.
- Die Festlegung der Preise für die einzelnen Einkaufszeitpunkte ist beim Chargenmodell intransparent (und deswegen möglicherweise nicht korrekt), bei der strukturierten Beschaffung ist volle Kontrolle möglich.
- Nur die strukturierte Beschaffung ermöglicht die Nutzung von Zusatzoptionen wie Lastverlaufoptimierung, Minutenreserve, Preissicherung durch Emissionshandel, optimierte Einbindung von Erzeugungsanlagen etc.